

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Fig. durch den Bezugsräger. — 1 Mark
25 Fig. durch die Post.

Nr. 58. Sonnabend den 12. April. 1879.

Für das laufende zweite Quartal werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 125 resp. 120 Pf. von allen Postämtern, Postbüros, sowie in der Expedition entgegen genommen.
Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifachprechendste Verbreitung.

Politische Uebersicht.

Der Papst hat an den Cardinalsbeir ein Schreiben gerichtet, in dem er die Errichtung protestantischer Schulen in Rom und deren fortwährende jährliche Vermehrung lebhaft beklagt. Er macht darauf aufmerksam, daß diese Schulen mit ausländischen Geldmitteln vermehrt würden; um die mittellose Jugend zu dem protestantischen Schulunterrichte heranzuziehen, biete man ihr Geldunterstützungen an und mache ihr Versprechungen aller Art. Zur Milderung des Uebels habe der Papst eine Commission von Prälaten und römischen Äbten ernannt, welche die dem Vatican unterstehenden Schulen besichtigen und sich über deren Bedürfnisse erkundigen solle. In dem Schreiben heißt es ferner, daß der Papst, da dieser Kampf des Irthums gegen die Wahrheit namentlich durch reiche Geldspenden an die ärmere Bevölkerung unterstützt werde, und in Erwägung, daß an die Erhaltung des Glaubens in Rom die Interessen der ganzen katholischen Welt geknüpft seien, beschließen habe, zur Hebung der vaticanischen Schulen mit einem Theile des Petersvermögens beizutragen, je nachdem dies die allgemeinen Bedürfnisse der Kirche gestatten würden. Gleichzeitig fordert der Papst den römischen Adel und den Clerus auf, den vaticanischen Schulen ihre finanzielle Hilfe angedeihen zu lassen.

Die Neuigkeit des Tages in Rom ist, daß Papst Leo den Chef des Malteserordens zum Großmeister erhoben hat, wodurch er den Titel „Serenissima Altezza“ und den Rang eines souveränen Fürsten erhält. Dieser Alt souveränen Autorität von Seite des Papstes hat in Rom großes Aufsehen gemacht. In den letzten Tagen haben der Kaiser Franz Josef, der König von Württemberg und Prinz de Siguin Großmeister um Verleihung des Malteserordens ersucht. Ferner hat der Papst mit Bezug auf seinen mittelgehaltene Schreiben an den Cardinalbeir bejehrs Entwicklung der katholischen Schulen in Rom für das Jahr 1879 100,000 Lire aus ihrem Privateinkommen spendet.

Ueber die neueste Niederlage, welche die Engländer von den Kaffern erlitten haben, liegen noch eingehendere Nachrichten noch nicht vor, aber daß dieselbe trotz des bedeutenden geringeren Verlustes in Menschen moralisch nicht minder bedeutend ist als die von Janbula, darf man dreist annehmen, wenn sie fand auf englischem Boden, im Transvaal-land, 300 Kilometer vom Kaffergelände hat, ein Beweis, daß die Kaffern ihre Zeit gut ausgenutzt haben und frischweg in das englische Gebiet und zwar ziemlich weit eingebrungen sind.

Kein Tag ohne politische Attentat in Rußland! Die „Peterburgskaja Wjedomosti“ (Peterburger Zeitung) vom 3. ds. meldet abermals von einem solchen. Umweit der Kasan'schen Kathedrale Petersburg wurde ein Mann in einer Blutlache niedergeworfen, neben ihm lag ein blutiger Delsch. Der Name des Unbekannten war fast ganz durchschnitten, doch fand man bei der Leiche einen Zettel, auf

welchem folgendes mit rother Tinte geschrieben war: „Jwan Sabego, 23 Jahre alt, Hörer der medicochirurgischen Akademie, wird hiermit für seinen Verath mit dem Tode bestraft. Das sozial-revolutionäre Exekutiv-Comité. — Ferner kommt aus Petersburg die Nachricht, daß Kaiser Alexander ganz kürzlich ein Schreiben vom nihilistischen Centralcomité erhalten habe, worin ihm versichert wird, daß weder ihm noch einem Mitgliede der kaiserlichen Familie irgend eine Gefahr Seitens der Nihilisten drohe, dagegen würden die Verschworenen nicht aufhören zu schießen, stechen und morden, bis die ganze Cypschschaft verlitigt wäre, die den Kaiser umgibt. Man wirft in dieser Schrift den Nihilisten Ungerechtigkeiten, den Kerkermeistern Grausamkeiten vor. Wie sehr es die Nihilisten verstanden haben, sich gestrichelt zu machen, beweisen die folgenden verbürgten Thatsachen. Der Director der Kaspel der petersburger Stadthauptmannschaft und dessen Gehülfen haben, wie die petersburger Nowosti schreiben, von dem geheimen Revolutions-Comité aufgefordert, auf ihre Aemter verzichtet, in Folge dessen mit der Leitung dieser Aemter der Wirkliche Staatsrath Turtichaninow und der gewesene charkower Biergouverneur Staatsrath Scheluchin vorläufig beurlaubt wurden. Kaum traten diese am 27. v. Mts. ihre Stellen an, als sie schon am nächstfolgenden Tage mehrere anonyme Briefe erhielten, die beide Beamten mit dem sichersten Tode bedrohten, falls sie ihre Aemter weiter ausüben sollten. In Folge dessen reichten auch diese beiden ihre Entlassung ein, die jedoch bis heute noch nicht angenommen ist. Viel muthiger ist der Stadthauptmann von Petersburg, Generalmajor Surow, der trotz der Menge Drohbrieife, die demselben fast täglich zukommen, geduldig auf seinem Posten verharrt. Dafür aber ist Surow befehdigt von einer zahlreichen Schaar Gendarmen in Uniform und Civil umgeben. — Die Zahl der in den letzten Tagen in Charkow verhafteten Sozialisten, Studenten und Studentinnen, beträgt, wie dem petersburger Golos geschrieben wird, nicht weniger als 1040 Personen, die in zwei Gefängnissen, und zwar dem nonobolgorodischen und dem nonobolgoritschegischen Schlosse internirt sind. Von diesen Verhafteten sind bereits mehrere nach den östlichen Provinzen Rußlands verbannt worden.

In Belgien zieht die Clerikal tapfer gegen den Staat zu Felde. Malou, der ehemalige Minister, hat der ultramontanen und auch der gemäßigten clericalen Partei in dem Kampfe gegen das Unterrichts-gesetz das Lösungswort gegeben: „Der Staat aus der Schule hinaus!“ Ueberall, durch Vereinsreden und Blätter wird es den Leuten eingeschärft, daß der 1842 in die Schule eingebrungene Staat jetzt schlechtergerings wieder hinausgedrängt werden müßte, weil er seinem damals gegebenen Versprechen, die Rechte der Religion nach dem einstimmigen Wunsche der Familie zu respectiren, nicht getreu geworden sei und die Kirche, die ihm damals großmüthig Zutritt gewährt habe, ganz von der Schule ausschließen wolle. Man weiß jetzt also, was die Schule zu befahren hat, wenn wieder ein clericales Ministerium aus Ruher kommt. — In Flandern halten sich mehrere Ortsvorstände gezwungen, eine Befestigung des liberalen Unterrichtsministeriums öffentlich anklagen zu lassen, weil es freier Bürger unwürdig sei, sich von der Regierung

etwas befehlen zu lassen. In der Gemeinde Hoeylaert (Brabant), wo Alles nur flämisch und kaum ein Einziger Französisch versteht, schlug man einen hübschen Mittelweg ein, man bestete die französische Hälfte des Plakats an, und unterdrückte die flämische.

Wie verlautet, hat die englische Regierung der spanischen den Wunsch nach einer neuen Begrenzung der Hoheitsrechte in den Gewässern von Gibraltar zu erkennen gegeben. Wahrscheinlich ist dieser Wunsch durch die jüngste Beschwerde der spanischen Regierung veranlaßt worden. Die öffentliche Meinung ist jedoch jedem Zugeständnis abgeneigt. In dem sonst guten Verhältnis zwischen England und Spanien besteht bloß ein wunder Punkt, die Thatsache, daß ein geographisch zu Spanien gehöriger Felsen ohne irgend welche Rechtsgründe von England besetzt wurde, wozu dann noch der dem spanischen Fiskus recht verhängnisvolle Schmuggelhandel hinzukommt, der vielleicht nirgendwo im Mittelmeer so rührig wie von Gibraltar aus betrieben wird.

Die gegenwärtig noch in Tirnova tagende bulgarische Notabelnversammlung hat beantragt, daß die Fürstenthwahl durch eine neue Versammlung vorgenommen werden möge.

In Aegypten hat sich ein Staatsstreik vollzogen, der für die Beziehungen dieses Landes zu Europa und für die weitere Entwicklung der Orientfrage von bedeutsamer Einwirkung sein muß. Der Khedive hat ein neues Ministerium unter Sherif Bascha eingesetzt und die beiden ihm von Frankreich und England aufgedrängten westeuropäischen Minister Blignieres (für öffentliche Arbeiten) und Rivers Wilson (für Finanzen) einfach entlassen. Aegypten will sich damit der Brovornutzung entziehen, welche England und Frankreich über das Land des Suezkanals ausüben. Es fehlt nicht an Stimmen, welche den kühnen Schritt des Khedive aus dem berechtigten Vertrauen auf die Rivalität und Uneinigkeit Frankreichs und Englands erklären, und es könnte somit diese Gelegenheit von verhängnisvoller Rückwirkung auf das Verhältnis der beiden Großmächte werden, für welche beide Aegypten ein sehr zarter und empfindlicher Punkt ist. Die englische Regierung ist überdies gegenwärtig durch die immer schwieriger werdenden Verwicklungen am Cay, in Afghanistan, in Birma terart in Anspruch genommen, daß sie in einem energischen Vorgehen in Aegypten sehr gehäht und behindert ist.

Deutschland.

(General-Auditeur Fleck.) Der General-Auditeur der Armee, Dr. Fleck, Mitglied des Herrenhauses, ist Montag Nachmittag nach längeren Leiden in seinem 75. Lebensjahre verstorben. Fleck gehörte zu unseren ältesten Parlamentariern; er war 1850 Mitglied des Volkshauses im Erfurter Parlament, 1853—1854 Mitglied der preussischen ersten Kammer und gehörte als Vertreter des zweiten Berliner Wahlkreises in den Jahren 1854—58 dem Abgeordnetenhaus an, in welchem er der gemäßigten conservativen Fraktion Vöchtenmann sich angeschlossen. Der preussische Staat hat in ihm einen durch Bediegenheit des Wissens, tüchtige Arbeitskraft und reue Umgebung ausgezeichneten Beamten verloren, der sich auch be-

seiner politischen Begierden persönlich der höchsten Achtung erkreute.

(Wanderlager.) Nach den neuerdings angestellten amtlichen Ermittlungen besteht in Preußen ein bedeutender Wanderlagerverkehr in den Regierungsbezirken Aachen, Arnberg, Düsseldorf, Koblenz, Köln, Frankfurt a. O., Siegen, Minden, Merseburg, Trier, Wiesbaden und in den Landdrosteien Hannover, Hildesheim, Lauenburg und Aurich. Die übrigen Gegenden werden weniger heimgesucht.

(Schulgeld auf den Gymnasien.) Für das Schulgeld auf den preussischen Gymnasien soll demnächst ein einheitlicher Satz, nicht, wie anfänglich geplant wurde, von 100, sondern von 90 Mark eingeführt werden. Die Summe erscheint ziemlich beträchtlich, zumal wenn man bedenkt, daß sich in den Vorkursklassen derselbe Satz erhoben werden soll. Die Zuzüßler, welche die höheren Schulen von dem Staate und von den Gemeinden verlangen, sind freilich in den letzten Jahren erorbitant gestiegen.

Zu des Kanzlers Zoll- und Steuer-Vorlagen.

Es wird bereits ausgerechnet, daß ohne die eigentlichen Schutzzölle sowie den Getreide- und Viehzoll, die Zoll- und Steuervorlagen des Kanzlers schon jetzt ein Mehr von 102,338,000 Mk. für die Reichskasse ergeben. Das ist etwa 36 pCt. mehr, als jetzt an Steuern und Zöllen erhoben werden, und 37 Millionen Mk. mehr, als die eigentlichen Matrifularbeiträge betragen. Die obigen 102,338,000 Mk. setzen sich zusammen aus Plus an Tabaksteuer und Lizenzgebühren 47 Millionen Mk., Verdoppelung der Brauereisteuern 17 1/2 Millionen Mk., Petroleumzoll (3 Pf. auf das Pfd.) 18 3/4 Millionen Mk., Erhöhung des Caffeezolls (künftig 21 Pf., oder 3 1/2 Pf. mehr auf das Pfd.) 6 3/4 Mill. Mk., Erhöhung der Weinzölle 6 1/2 Millionen Mk., Erhöhung der Zölle auf getrocknete Süßrübe (künftig 15 Pf., oder 3 Pf. mehr auf das Pfd.), Gewürze (künftig 25 Pf., oder 5 1/2 Pf. mehr auf das Pfd.), Thee (künftig 50 statt 24 Pf. auf das Pfd.), Salz, Zucker, Bier, Branntwein u. Die inländische Branntwein- und Zuckersteuer bleibt unverändert, aber der Säugzoll gegen die Einfuhr aus dem Auslande wird noch weiter erhöht.

Aus Frankfurt berichtet die „Frankf. Ztg.“: Nach viermaliger Monatsdebatte über das Weichnachtsprogramm des Fürsten Bismarck nahm heute (Dienstag) der hiesige Club der Landwirthe (die maßgebende landwirthschaftliche Vereinigung von Südwestdeutschland) mit großer Majorität folgenden Antrag an: „In Erwägung, daß die für landwirthschaftliche Producte in Aussicht genommenen Zölle den Nothstand der Landwirthschaft nicht zu beseitigen vermögen, dieselben auch der Landwirthschaft kein Äquivalent für irgend welche der Industrie zu gewährenden Schutzzölle bieten, sieht der Club der Landwirthe von einer Zustimmung ab und geht über sämtliche vorliegende bezügliche Anträge zur Tagesordnung über.“

Bei einzelnen unserer Oeffizien scheint die Kampfbegierde schon eine bedenkliche Begriffsverwirrung erzeugt zu haben. Der bekannte „freiwillig-gouvernementale“ berliner Correspondent der wiener „Montagsrevue“ stellt, wie bereits erwähnt, dem Reichstage, falls derselbe für den Zolltarif die Commissionsberatung beschließt, die Auflösung in Aussicht und fügt hinzu, daß dieselbe erfolgen werde „wahrscheinlich unter gleichzeitiger Publikation des Zolltarifs auf dem Wege kaiserlicher Verordnung, vorbehaltlich der Zustimmung eines neu zu wählenden Reichstags, über dessen Zusammenfassung haben wir drüben kein Zweifel bestehen wird.“ Ob der treffliche Mann wohl eine Ahnung davon hat, daß er dem Kaiser nichts Geringeres als einen Staatsstreich zumuthet? Offenbar hat ihm Artikel 63 der preussischen Verfassung vorgeschwebt, nach welchem in dem Falle, wenn die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit oder die Befreiung eines ungewöhnlichen Nothstandes dringend erfordert, unter Verantwortlichkeit des

gesammten Staatministeriums Verordnungen mit Gesetzeskraft erlassen werden können, insofern der Landtag nicht verammelt ist. Die Verfassung des deutschen Reiches kennt ein derartiges Verordnungsrecht nicht. Man sollte doch von Denjenigen, welche sich in der Presse als die Vertrauten der Reichsregierung geriren, erwarten dürfen, daß ihnen dieser Sachverhalt auch bei sonst noch so übermüthiger Laune gegenwärtig wäre.

Provinz und Umgegend.

† Ernst Friedrich Richter, der berühmte Musiker und Professor am Leipziger Conservatorium, ist gestorben.

† Aus Helbra wird unter dem 7. d. folgender Aushebungsereignis mitgetheilt: „Heute war Helbra zur Aushebung bestellt. Vier junge Bergleute aus diesem Orte waren angetrunken schon wieder auf dem Heimwege, sie gerathen in Streit bis auf's Messer. Der Kräftigste überwältigt drei seiner Genossen, verwundet den Einen mit neun, den Andern mit sieben Messerstichen, zerhägt dem Dritten die Kinnladen und sucht dann das Weite. Der mit zerhagelnem Gesicht vermag noch bis nach Helbra zu gehen, die beiden Andern aber bleiben liegen und werden von Bergleuten aufgefunden. Die Verletzungen und der Blutverlust der letzteren Verwundeten soll so bedeutend sein, daß Beide kaum den nächsten Tag erleben werden.“

† In Erfurt wurde am 1. d. M. der dortige Zweigverein der Wpsulinerinnen aufgelöst. Dieselben behalten ihre Wohnungen im Klostergebäude, das ihr Orden fast zwei Jahrhunderte lang innegehabt, dürfen aber keinen Unterricht mehr in den Räumen des Klosters erteilen, welches sohin einige städtische Schulen aufnehmen soll.

† In einer Sitzung des Erfurter Magistrats wurde ein Schreiben eines Einwohners verlesen, in welchem derselbe den Magistrat um die Erlaubniß zu stehen bittet, da: „er anders seine Familie nicht ernähren könne.“

† Ein sibielles Gefängniß. In einem Gefängniß, das wie aus nahe liegenden Gründen nicht näher bezeichnen wollen, verüßte bis vor nicht langer Zeit eine ledige Frauensperson wegen fahrlässiger Tödtung ihres neugeborenen Kindes eine einjährige Gefängnißstrafe. Aber siehe, als die Gefangene kaum acht Wochen aus dem Gefängniß entlassen war, genas sie abermals — eines Knabenleins, das auch heute noch frisch und gesund ist.

† Verbrechen, Unglücksfälle u. s. w.) In Weisenfeld erhängte sich ein Handarbeiter aus Scheu vor dem Armenthau, in welchem er untergebracht werden sollte. — In Kösen ließ sich ein junges Mädchen aus Mitleiden von einem Eisenbahnzuge überfahren, weil sie sich von ihrem Geliebten, einem in Raumburg dienenden Jäger, verlassen sah. — Sonnabend Abend entfiel in Aßchersleben bei dem gelegentlich der „Kospyredung“ eines Schlosserlehrlings veranstalteten Gelage ein Streit, in welchem ein Schlossergeselle von einem Zimmergestellten einen Messerstich erlief, in Folge dessen er am andern Morgen starb. — Am 9. d. ist aus dem Postwagen des von Nordhausen nach Cassel gehenden Zuges ein Geldbeutel mit 6000 Mk. Inhalt spurlos verschwunden.

Kinderpest.

Die Kinderpest ist laut amtlicher Bekanntmachung in Wunsdorf, einem böhmischen Orte unweit der preussischen Grenze ausgebrochen. Deshalb sind vier Compagnien des 19. Infanterie-Regiments von Hirschberg und Görlitz an die Grenze abgegangen. — In Folge des mehrfachen Ausbruches der Seuche in Böhmen hat das diesseitige königliche landwirthschaftliche Ministerium angeordnet, daß das aus dem Königreich Sachsen eingeführte Rindvieh aus dem Königreich Sachsen in die Provinz einzuführen, dem betreffenden Amtsvorsteher resp. der städtischen Polizeiverwaltung binnen 24 Stunden Anzeige zu erstatten. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des § 325 des Strafgesetzbuchs. Zugleich sind die städtischen Polizeiverwaltungen und die Amtsvorsteher angewiesen worden, das eingeführte Rind-

vieh bis auf Weiteres unter Beobachtung zu stellen.

Vocalnachrichten.

Merseburg, den 12. April 1879.

** Unsere Stadt scheint bei den auswärtigen Theaterunternehmern und Bühnenkünstlern in dem Ruf einer feinen Weide zu stehen, denn es zieht sie mächtig zu derselben. So werden wir denn, bevor im Sommer Jansenburg und Tivoli den Kampf ums Dasein beginnen, noch einen Gedächtnis von Operetten zu hören bekommen. Die Doretten-Gesellschaft des Theaters in Göthen unter der Leitung des Regisseurs Rosenbergs wird denselben veranstalten. Wir kennen die Leistungen der Gesellschaft nicht, indessen haben wir recht günstige Urtheile über dieselben in auswärtigen Blättern gelesen. Auf dem Repertoire stehen in erster Linie „Hedemarus“, „Jainiga“ und „Secedet“, welche beiden letzteren hier noch nicht aufgeführt sind, der „Secedet“ wird überhaupt unserem Publikum durchweg noch ganz unbekannt sein. Die Vorstellungen beginnen Freitag den 18. d. und die Dauer des Gastspiels ist vorläufig auf 14 Tage festgelegt.

** Die „Tyroler Sängergesellschaft“ Hans Lechner, auch bei uns stets willkommen geheißen, ist nunmehr wieder von ihrer erfolgreichen Rundreise von der Pariser Weltausstellung durch Frankreich zurückgekehrt und veranstaltet am Sonntag, den 13. April im Tivoli ein großes Concert. Die Gesellschaft wagt sich bei ihrem jedesmaligen Hiessein die ungeschicklichen Symphonien zu erwerben, so daß sibiherlich das am Sonntag stattfindende Concert wieder ein zahlreiches Publikum nach dem Tivoli führen wird.

** In höchst trecher Weise ist in der Freitagnacht aus einem Hause der Leichstraße eine Summe von 115 Mk. gestohlen worden. Der Dieb ist mittelst Leiter zu dem wahrscheinlich offengelassenen Fenster im oberen Stock von der Straße aus eingestiegen, hat den Schlüssel zum Gelächter an dem am Bett auf dem Tische liegenden Portemonnaie des Beschlagnahmten vorgefunden und dann den Baarvorrath entwendet. Entzogene Werthsachen sind unberührt geblieben; auch das Portemonnaie blieb des Schlüssels beraubt worden.

** Am Dienstag Morgen stand unsere Stadt in Hausathr wider hoffte auf 5 Minuten vor sieben still. Das kommt in dem letzten Jahr häufig vor, daß es wirklich allen Ernstes zu regnen ist, daß die Uhr, wenn sie reparaturbedürftig ist, reparirt wird oder daß, wenn dies nicht der Fall ist, demjenigen, der sie aufzuziehen hat, etwas sorgfältiger Wartung seines Amtes an Herz gelegt wird.

Vermischtes.

* (König gesucht.) Auf der Suche nach einem geeigneten Manne, der willens wäre, eine Königin zu übernehmen, bereit ist der britische Missionar nach England und den Continent. Es handelt sich bei dem hochbetagten Königsstiel zwar nur um den ostafrikanischen Staat Uambara, doch ist die Sache so ernst als möglich gemeint. Das Volk der Uambari, obgleich christlich, ist geschickt und gelehrig, hat durch die Missionar eine hohe Achtung vor den weißen Männern bekommen, es durchaus keinen der eigenen Stammesgenossen, es als König dulden will. Da wäre es nun wohl vernünftiger, wenn der kühne Missionar, wenn es sich handelt, liegt zwar ungefahr unter dem Sternbild der religiösen Stellung für unvereinbar. Das Land, in dem sich handelt, liegt zwar ungefahr unter dem Sternbild der religiösen Stellung für unvereinbar. Das Land, in dem sich handelt, liegt zwar ungefahr unter dem Sternbild der religiösen Stellung für unvereinbar.

* (Rundelrüben-Bier.) Ein Herr Wollmann Brandis bei Leipzig hat ein Verfahren zur Bereitung eines hierährlichen Getränks aus getrockneten Rüben erfunden und sich dasselbe vom deutschen Reichspatentamt unter Nr. 2634 vom 1. Januar 1879 Patentir lassen. Damit hat unter Patentamt ein freundliches Licht geleuchtet bei allen Biertrinkern.

** (Auch ein Zeichen der Zeit.) In Berlin bei Bonn ist dieser Tage eine Hochzeit gefeiert worden die viel von sich reden macht. Der Bräutigam war die Hälfte in einem Gefäß, die Braut blickte — Die Mädchen. Die Möbel wurden aus dem ersten Handlung gekauft; zur Hochzeit wurden 40 Gäste eingeladen; die Braut erschien zur Trauung in einem blauer Seide und ließ sich bis zur Krönung von Freundsinnen die — Schleppe tragen.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Zu den bevorstehenden Feiertagen empfehle sämtliche Räume meines Etablissements als: große Gesellschaftszimmer, Lesezimmer mit den neuesten Zeitungen, Billardsaal mit 2 franz. Billards (Zimmer separat).

Im großen Saale findet am 1. Feiertag Nachmittag Concert von der hiesigen Stadtcapelle, Abends Theater von den Mitgliedern des Stadttheaters zu Halle statt. Den 2. und 3. Feiertag wird der rühmlichst bekannte Maximilian Reichmann auftreten.

Lagerbier von Riebeck & Co. eine frische Lowry empfangen, echt bairisch Bier von Henninger in Erlangen von bester Güte, **ausgewählte Speisekarte, div. Delicatessen.**
Wilh. Graul.

Friedrich Schultze, Bankgeschäft in Merseburg,

empfehl ich bei billigster Provisionsberechnung zum
An- und Verkauf von Werthpapieren, Sparkassenbüchern, Geldsorten und Wechseln,
Einlösung sämtlicher zahlbarer Zins- und Dividendenscheine,
Besorgung neuer Zinsbogen,
Verloosungs-Controle sämtlicher Werthpapiere unter Garantie-Übernahme nach den Sätzen der Reichsbank,
Ertheilung von Wechsel-Darlehen,
Annahme verzinslicher Gelder etc. etc.
Zur sicheren Capital-Anlage halte ich jederzeit 4, 4 1/2 und 5% ige Werthe vorrätzig.

Sommertheater „TIVOLI“.

Vorläufige Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube mir ergebenst anzuzeigen, ich daß am 18. Mai a. c. die Sommerfaison unter Direction des Herrn Glesinger eröffnet wird, und außer den neuesten Schaus- und Lustspielen sowie Possen, auch **Spieleopern**, wie z. B.: Freischütz, Die weiße Dame, Maurer und Schloffer, Der Postillon von Lonjumeau, Czár und Zimmermann, Waffenschmied etc., sowie die **Operetten**: Fatinitza, Fledermaus, Leichte Cavallerie, Zehn Mädchen und kein Mann, Giroflé-Giroflá etc. zur Aufführung gelangen.

Personal:

- | | |
|---|--|
| Herren: | Damen: |
| H. Glesinger, 1. Hof- und Buffo in Oper u. Operette. | Frl. Rossi vom Stadttheater zu Lübeck, 1. Heldin und Liebhaberin, Salontänze. |
| Judofski vom Stadttheater in Brünn, 1. Tenorpartien. | Frl. Albin von Berlin, jugendlich- und naive Liebhaberin. |
| Grünberg vom Hoftheater in Oldenburg, Tenorbuffo und jugendlicher Gesangscomponist. | Frl. Otto vom Stadttheater zu Mainz, 1. jugendliche dramatische Sängerin. |
| Raud vom Stadttheater zu Lübeck, Regisseur, 1. Vater- und Charakterrollen. | Frl. Brozzi vom Stadttheater zu Stettin, 1. Opernsoubrette und jugendliche Sängerin. |
| Wolffmann vom Stadttheater zu Speyer, 1. Held und Liebhaber, Bombardant. | Frl. Stadthaus vom Hoftheater zu Gera, 1. Soubrette in Operette und Possen. |
| Müller vom Stadttheater zu Lübeck, 1. jugendlicher Liebhaber und Bombardant. | Frau Meiwitz vom Stadttheater zu Lübeck, komische Alte in Oper und Schauspiel. |
| Bergmann vom Stadttheater zu Düren, 1. Charaktercomponist und Regisseur. | Frl. Hartwig vom Wilhelmstheater zu Magdeburg, 1. Liebhaberin. |
| Nichter vom Stadttheater zu Lübeck, 11. Vorpacthien und Vaterrollen. | Frau Richter v. Stadttheater zu Lübeck, Kammermädchen. |
| Leffig, Impresario, Chorgesangspieler. | Frl. Heller vom Stadttheater zu Nürnberg, Kammermädchen. |
| Max Schulze vom Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theater in Berlin, Kapellmeister. | Frl. Ritsch v. Stadttheater zu Nürnberg, kleine Partien. |
| Gannu vom Stadttheater zu Nürnberg, 11. Tenorpartien. | Frau Gabu vom Stadttheater zu Posen, Souffleur. |

Chorpersonal: 4 Herren und 4 Damen.

In nächster Zeit wird dem verehrten Publikum die Abonnementliste zur gefälligen Zeichnung vorgelegt werden, worin dann auch die näheren Bestimmungen enthalten sind.
Hochachtungsvoll **Richard Nürnberger.**

CASINO.

Zur Einweihung meiner neu erbauten Bühne den 1. Feiertag
grosses Concert,
unter Leitung des Stadtmusik-Directors Hrn. Krumbholz. Anfang 7 1/2 Uhr.
Den 2. und 3. Feiertag **BALL.** Musik von
der Stadtcapelle. Anfang 7 1/2 Uhr.
Hochachtungsvoll
Carl Elze.

Kaiser Wilhelmshalle.

Am 1. Feiertag Nachmittags 3 1/2 Uhr
Extra-Concert
von der hiesigen verklärten Stadtcapelle.
Entrée 30 Pf.

Thüringer Hof.

Den 2. Osterfeiertag, von Nachmittags 4 Uhr ab,
öffentlicher Ball bei stark besetztem Orchester.

Plissé

6. Paar, Hofmarkt.

Funkenburg.

Montag den 2. Osterfeiertag
großes Concert,
gegeben von der hiesigen Stadtcapelle.
Anfang 7 1/2 Uhr Abends.
Nach dem Concert

BALL.

Krumbholz, Stadtmusikdirector.

Beantwortlicher Redacteur Max Deuer in Merseburg. Druck und Verlag von Th. Rößler in Merseburg.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Am ersten Osterfeiertage
Ensemble-Gastspiel von Mitgliedern des Stadttheaters in Halle a/S. und Gastspiel des Hoftheaterspielerin Frau Anna Korb-Hode aus Halle

Der reisende Student,

oder:
Das Donnerwetter in der Mühl
Genrebild in 2 Aufzügen von C. Schaefer.
Vorher;

Dornröschen.

Charaktergemälde in 1 Aufzuge von Guntter.
Vorverkauf bei H. Wiede. Kasseneröffnung
Anfang 7 1/2 Uhr Ende 10 Uhr.

Herzog Christian.

Zum bevorstehenden Osterfeiertage
empfehle ein Glas ff. böhmisches Lagerbier, wozu ganz ergebenst einladet
hochachtungsvoll
Rob. Eckardt

Aufgepaßt!

Dem geehrten Publikum zur Nachricht, daß ich mein neu construirtes
Pariser Velocipede-Carroussel
hiesigen Kinderplage aufgestellt habe
und lade hiermit zahlungsfreie während
der Feiertage freundlich ein.
Hochachtungsvoll
C. Bremberg.

Restaurant zur grünen Eiche

Samstags den 12. April Schlachtfest.
Sonntag, den 1. Osterfeiertag, früh 8 Uhr
suchen nebst einem Töpfchen ff. Bock- und Lagerbier
sowie die Braten und Augen, wozu ergebenst
einladet
Friedr. Kirch

Schützenhaus.

Zum 2. Osterfeiertag Tanzmusik. Anfang 7 1/2 Uhr.
Carl Becker

Mehler's Restauration.

Gotthardtsstraße.
Den 1. und 2. Feiertag **Bockbier**
und **Speckkuchen.** Es ladet
dazu freundlich ein
D. D.

Zur guten Quelle.

Den 2. Feiertag Tanzmusik, wozu mit die
und einem ff. Töpfchen Bockbier
freundlich einladet
F. Becker

Baronnooskys Restauration

Heute Samstag v.
Abends 6 Uhr ab Sals
frühen in Meerrettig.
dazu ff. Bockbier, so
wie den 1. Osterfeiertag von früh 9 Uhr ab
wozu freundlich einladet
Auch empfehle gekochten Schinken.

Zur Tanzmusik in Meuschau.

am 2. Osterfeiertag von Nachmittags 3 Uhr ab
ergebenst ein
H. Wiede

MEUSCHAU.

Am 2. Osterfeiertag Tanzmusik bei
Orchester, dazu ladet freundlich ein
Am 3. Feiertag **Blügel.**

Rössen.

Den 2. Osterfeiertag Tanzmusik, Musik vom
peter-Corps aus Merseburg, wozu freundlich einladet
F. Wiede

Für die Ueberschwemmten in Schwach ist
eingegangen von:
Frau R. 2 Mt. Frl. Schüte 50 Pf. M. n. 33

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Fig. durch den Secumträger. — 1 Mark
25 Fig. durch die Post.

Nr. 58. Sonnabend den 12. April. 1879.

Für das laufende zweite Quartal werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 125 resp. 120 Pf. von allen Voranhaltern, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifachprechendste Verbreitung.

Politische Uebersicht.

Der Papst hat an den Cardinalvicar ein Schreiben gerichtet, in dem er die Errichtung protestantischer Schulen in Rom und deren fortwährende jährliche Vermehrung lebhaft beklagt. Er macht darauf aufmerksam, daß diese Schulen mit ausländischen Geldmitteln vermehrt würden; um die mittellose Jugend zu dem protestantischen Schulunterrichte heranzuziehen, biete man ihr Geldunterstützungen an und mache ihr Versprechungen aller Art. Zur Milderung des Uebels habe der Papst eine Commission von Prälaten und römischen Äbten ernannt, welche die dem Vatican unterstehenden Schulen besichtigen und sich über deren Bedürfnisse erkundigen solle. In dem Schreiben heißt es ferner, daß der Papst, da dieser Kampf des Irthums gegen die Wahrheit namentlich durch reiche Geldspenden an die ärmere Bevölkerung unterstützt werde, und in Erwägung, daß an die Erhaltung des Glaubens in Rom die Interessen der ganzen katholischen Welt geknüpft seien, beschlossen habe, zur Hebung der vaticanischen Schulen mit einem Theile des Peterspennings beizutragen, je nachdem dies die allgemeinen Bedürfnisse der Kirche gestatten würden. Gleichzeitig fordert der Papst den römischen Adel und den Clerus auf, den vaticanischen Schulen ihre finanzielle Hilfe anzubereiten zu lassen.

Die Neuigkeit des Tages in Rom ist, daß Papst Leo den Chef des Malteserordens zum Großmeister erhoben hat, wodurch er den Titel „Serenissima Allezza“ und den Rang eines souveränen Fürsten erhält. Dieser Akt souveräner Autorität von Seite des Papstes hat in Rom großes Aufsehen gemacht. In den letzten Tagen haben der Kaiser Franz Josef, der König von Württemberg und Prinz de Ligne dem Großmeister um Verleihung des Malteserordens ersucht. Ferner hat der Papst mit Bezug auf sein oben mitgetheiltes Schreiben an den Cardinalvicar bejehrs Entwicklung der katholischen Schulen in Rom für das Jahr 1879 100,000 Lire aus seinem Privateinkommen gespendet.

Ueber die neueste Niederlage, welche die Engländer von den Kaffern erlitten haben, liegen noch eingehendere Nachrichten noch nicht vor, aber es dürfte trotz des bedeutenden geringeren Verlustes an Menschen moralisch nicht minder bedeutend ist als die von Sandbala, darf man dreist annehmen, wenn sie fand auf englischem Boden, im Transvaal-Lande, 300 Kilometer vom Kaffengebiet statt, ein Beweis, daß die Kaffern ihre Zeit gut ausgenutzt haben und freischweg in das englische Gebiet und war ziemlich weit eingedrungen sind.

Kein Tag ohne politisches Attentat in Rußland! Die „Peterburgskaja Wjedomosti“ (Peterburger Zeitung) vom 3. ds. meldet abermals von einem solchen. Umweit der Kasan'schen Kathedrale in Petersburg wurde ein Mann in einer Blutlache ertrunken, neben ihm lag ein blutiger Dolch. Der Name des Unbekannten war fast ganz durchschnitten, fand man bei der Leiche einen Zettel, auf

welchem Folgendes mit rother Tinte geschrieben war: „Jwan Sabego, 23 Jahre alt, Hörer der medico-chirurgischen Akademie, wird hiermit für seinen Verrath mit dem Tode bestraft. Das sozial-revolutionäre Exekutiv Comité. — Ferner kommt aus Petersburg die Nachricht, daß Kaiser Alexander ganz kürzlich ein Schreiben vom nihilistischen Centralcomité erhalten habe, worin ihm versichert wird, daß weder ihm noch einem Mitgliede der kaiserlichen Familie irgend eine Gefahr Seitens der Nihilisten drohe, dagegen würden die Verschworenen nicht aufhören zu schießen, stechen und morden, bis die ganze Cypschast verlitigt wäre, die den Kaiser umgibt. Man wirft in dieser Schrift den Nihilisten Ungerechtigkeiten, den Kerkermeistern Grausamkeiten vor. Wie sehr es die Nihilisten verstanden haben, sich geüchret zu machen, beweisen die folgenden verbürgten Thatsachen. Der Director der Kasse der petersburger Stadthauptmannschaft und dessen Gehülfen haben, wie die petersburger Nowosti schreiben, von dem geheimen Revolutions-Comité aufgefordert, auf ihre Aemter verzichtet, in Folge dessen mit der Leitung dieser Aemter der Wirkliche Staatsrath Turtshchinow und der gewesene charkower Viergouverneur Staatsrath Scheluchin vorläufig beurlaubt wurden. Kaum traten diese am 27. v. Mts. ihre Stellen an, als sie schon am nächstfolgenden Tage mehrere anonyme Briefe erhielten, die beide Beamten mit dem sichersten Tode bedrohten, falls sie ihre Aemter weiter ausüben sollten. In Folge dessen richteten auch diese Beiden ihre Entlassung ein, die jedoch bis heute noch nicht angenommen ist. Viel muthiger ist der Stadthauptmann von Petersburg, General-

major die d...
feiner...
in U...
in d...
ziali...
we...
weni...
nisse...
now...
dieser...
öfste...
Z...
den...
nisse...
mäß...
Unte...
Sta...
Vere...
gesch...
gene...
werd...
Ver...
stim...
treu...
groß...
Sch...
was...
clericales Ministerium ans Ruder kommt. — In Flandern hatten sich mehrere Ortsvorstände geweigert, eine Befamntmachung des liberalen Unterrichtsministers öffentlich annehmen zu lassen, weil es freier Bürger unwürdig sei, sich von der Regierung

etwas befehlen zu lassen. In der Gemeinde Hoeylaert (Brabant), wo Alles nur Blamisch und kaum ein Einziger Französisch versteht, schlug man einen hübschen Mittelweg ein, man bestete die französische Hälfte des Plakats an und unterdrückte die blamische.

Wie verlautet, hat die englische Regierung der spanischen den Wunsch nach einer neuen Begründung der Hoheitsrechte in den Gewässern von Gibraltar zu erkennen gegeben. Wahrscheinlich ist dieser Wunsch durch die jüngste Beschwerde der spanischen Regierung veranlaßt worden. Die öffentliche Meinung ist jedoch jedem Zugeständnis abgeneigt. In dem sonst guten Verhältnis zwischen England und Spanien besteht bloß ein wunder Punkt, die Thatsache, daß ein geographisch zu Spanien gehöriger Felsen ohne irgend welche Rechtsgründe von England besetzt wurde, wozu dann noch der dem spanischen Fiskus recht verhängnisvolle Schmuggelhandel hinzukommt, der vielleicht nirgendwo im Mittelmeer so rührig wie von Gibraltar aus betrieben wird.

Die gegenwärtig noch in Tirnowa tagende bulgarische Notabelnversammlung hat beantragt, daß die Fürstwahl durch eine neue Versammlung vorgenommen werden möge.

In Aegypten hat sich ein Staatsstreik vollzogen, der für die Beziehungen dieses Landes zu Europa und für die weitere Entwicklung der Orientfrage von bedeutsamer Einwirkung sein muß. Der Khedive hat ein neues Ministerium unter Sherif Bascha eingesetzt und die beiden ihm von Frankreich und England aufgedrängten westeuropäischen Minister Blignieres (für öffentliche Arbeiten) und Rivers Wilson (für Finanzen) einfach entlassen. Aegypten will sich damit der Brovornung entziehen, welche England und Frankreich über das Land des Suezkanals ausüben. Es fehlt nicht an Stimmen, welche den kühnen Schritt des Khedive aus dem berechtigten Vertrauen auf die Rivalität und Uneinigkeit Frankreichs und Englands erklären, und es könnte somit diese Gelegenheit von verhängnisvoller Rückwirkung auf das Verhältnis der beiden Großmächte werden, für welche beide Aegypten ein sehr zarter und empfindlicher Punkt ist. Die englische Regierung ist überdies gegenwärtig durch die immer schwieriger werdenden Verwicklungen am Cay, in Afghanistan, in Birma terart in Anspruch genommen, daß sie in einem energischen Vorgehen in Aegypten sehr gehäht und behindert ist.

Deutschland.

General-Auditeur (Fled) Der General-Auditeur der Armee, Dr. Fled, Mitglied des Herrenhauses, ist Montag Nachmittag nach längerem Leiden in seinem 75. Lebensjahre verstorben. Fled gehörte zu unseren ältesten Parlamentariern; er war 1850 Mitglied des Volkshauses im Erfurter Parlament, 1853-1854 Mitglied der preussischen ersten Kammer und gehörte als Vertreter des zweiten Berliner Wahlkreises in den Jahren 1854-58 dem Abgeordnetenhaus an, in welchem er der gemäßigten conservativen Fraktion Vöchtenmann sich anschloß. Der preussische Staat hat in ihm einen durch Bediegenheit des Wissens, tüchtige Arbeitskraft und reue Hingebung ausgezeichneten Beamten verloren, der sich auch be-